



WETTBEWERB

GRÜNE UMWELTACHSE HAMM-WERRIES

DOKUMENTATION

IMPRESSUM

Ausloberin

Stadt Hamm
Stadtplanungsamt
Gustav-Heinemann-Straße 10
59065 Hamm

Ansprechpartnerinnen:
Christine Chudasch, Barbara Conrad

Wettbewerbsbetreuung

scheuven + wachen plus planungsgesellschaft mbh
Friedenstraße 18
44139 Dortmund
www.scheuven-wachen.de

Kontakt: werries@scheuven-wachen.de
Ansprechpartner:
Martin Ritscherle, Laura Kreische, Pia Gesenhues

Redaktion / Bild- und Kartenmaterial:
Stadtplanungsamt Hamm
scheuven + wachen plus planungsgesellschaft mbh

Bild- und Kartendarstellungen sind jeweils einzeln mit
Quellenangaben versehen.
Quelle der Abbildung auf der Titelseite ist Hans Blossey.

Hamm / Dortmund, Dezember 2021

Vorbemerkung

Für einen flüssigen Sprachgebrauch werden Personen-, Berufs- und Funktionsbezeichnungen, wie Architekt, Landschaftsarchitekt, Teilnehmer, Preisrichter, Mitarbeiter, Besucher, etc. verwendet. Damit ist lediglich die Personen-, Berufs- und Funktionsbezeichnung gemeint und schließt die weibliche Personen-, Berufs- und Funktionsbezeichnung mit ein. Wir bitten alle Beteiligten um Verständnis.

INHALT

Impressum	2
Vorwort	5
A Aufgabenteil	6
Rahmenbedingungen und Aufgabenstellung	6
Vertiefungsbereiche	10
B Verfahrensteil	12
Wettbewerb	12
Akteure	13
C Ergebnisse	16
Übersicht der Wettbewerbsergebnisse	16
Wettbewerbsbeiträge	18
Übersichten der Perspektiven	42



Datteln-Hamm-Kanal

Altes Maxicenter

Neues Maxicenter

Alter Busparkplatz

Sportplatz

Freiherr-vom-Stein Gymnasium

Maximilianpark

Grüne Umweltachse Hamm-Werries (Quelle: Hans Blossey und s + w plus)

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Ortsteil Werries im Stadtbezirk Hamm-Uentrop erfreut sich großer Beliebtheit. Durchgrünte Wohngebiete, gute Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitangebote wie der Maxipark und die Eissporthalle sind Attraktionen, die weit in die Region ausstrahlen.

Im Laufe der letzten Jahre ist so ein stark nachgefragtes, aber auch durch den Autoverkehr geprägtes Zentrum entstanden. So ging mit dem Erfolg im Laufe der Jahre auch Aufenthaltsqualität verloren.

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK Werries) setzt hier an. Das Zentrum soll gestalterisch aufgewertet, der Maxipark besser in den Stadtteil eingebunden und die Anbindung von Werries an das übrige Stadtgebiet verbessert werden. Die "Grüne Umweltachse Werries" ist der erste Schritt in diese Richtung.

Mit dem Ergebnis des städtebaulichen und freiraumplanerischen Wettbewerbs zur Aufwertung der Verbindung zwischen dem Maxipark und dem Datteln-Hamm-Kanal rückt ein grünes Rückgrat im Zentrum des Stadtbezirks in greifbare Nähe: Eingebettet in ein schlüssiges und zukunftsweisendes Gesamtkonzept, das vorhandenes Grün aufnimmt und ergänzt, werden sichere und komfortable Wege für Radfahrer und Fußgänger angeboten. Weiter in die Zukunft reichen Ideen für die Entwicklung des Zentrums, die in maßvollen Schritten umgesetzt werden können.

Ein interdisziplinär besetztes Preisgericht, unterstützt durch Vertreter und Vertreterinnen aus den politischen Gremien

und sachkundige Berater und Beraterinnen, hat sechs sehr spannende Beiträge zur Entwicklung dieser Umweltachse intensiv geprüft und diskutiert. Die eingereichten Beiträge bieten zukunftsweisende Ideen für die Grüne Umweltachse. Der einstimmig beschlossene erste Preis zeigt eindrucksvoll, wie sich das Zentrum Werries im Zusammenspiel von Bestand, Neubau und Freiräumen zu einem höchst attraktiven und lebendigen Stadtraum entwickeln kann.

In nächsten Schritt sollen nun die Planungen angepasst und konkretisiert werden, um dann Schritt für Schritt in die Umsetzung gehen zu können. Mit der geplanten schrittweisen Realisierung liefert die Stadt Hamm darüber hinaus auch einen hervorragenden Projektbeitrag zur IGA 2027.

Unser herzlicher Dank gilt allen, die sich an der Durchführung dieses Wettbewerbs beteiligt haben. In diesem Zusammenhang sind sowohl die sechs beteiligten Büros aus dem gesamten Bundesgebiet als auch die Mitglieder des Preisgerichts zu nennen, die sich in den vergangenen Wochen und Monaten viele Gedanken über die bestmögliche Auswahl gemacht haben.

Ein besonders herzliches Dankeschön möchten wir an das Büro „scheuven + wachen plus planungsgesellschaft mbh“ richten, das den Wettbewerb in hervorragender Weise betreut und begleitet hat.

Für die Ausloberin



Stadtbaurat Andreas Mentz

Für das Preisgericht



Prof. Dr. Franz Pesch

A AUFGABENTEIL

RAHMENBEDINGUNGEN UND AUFGABENSTELLUNG

Hamm ist eine kreisfreie Großstadt im Regierungsbezirk Arnsberg, die mitten im Herzen von Westfalen liegt. Sie bildet den nordöstlichen Rand des Ruhrgebietes und ist Mitglied der Metropolregion Rhein-Ruhr. Im Norden schließt sich das Münsterland und im Osten die Region Ostwestfalen-Lippe an. Auf einer Fläche von 226 km² wohnen in Hamm heute 180.793 (Stand 31.12.2020) Menschen. Die Stadt besteht aus sieben Stadtbezirken mit eigenen weitgehend autonom funktionierenden Stadtteilzentren. Der östlich gelegene Bezirk Uentrop mit seinem zentralen Stadtteil Hamm-Werries beherbergt das Plangebiet, in dem im Rahmen dieses Wettbewerbs eine "Grüne Umweltachse" geplant werden sollte.

Uentrop beherbergt 27.118 Einwohner auf einer Fläche von 44,6 km² (entspricht 19,7 % der Stadtfläche) und ist der zweitgrößte Stadtbezirk Hamms. Der Stadtteil Werries bildet mit 7.084 Einwohnern den Siedlungsschwerpunkt dieses Bezirks. Seit den 1980er Jahren wurde das Zentrum von Werries durch die Ansiedlung von großflächigem Lebensmittel-Einzelhandel und Sport- und Freizeiteinrichtungen geprägt. Das Alte und Neue Maxicenter haben dadurch heute ein vielfältiges Angebot und sich zu einem strukturfrequentierten Bereich mit wichtiger Versorgungsfunktion entwickelt. Insbesondere die freizeittouristischen Angebote der WestPress Arena, der HeliNet Arena mit Eissporthalle und Bowlingbahn und des Maximilianparks bilden einen großen Anziehungspunkt für Besucher, auch über die Grenzen Hamms hinaus. Diese starke Frequentierung hat einen hohen Bedarf an Parkplätzen zur Folge. Dadurch sind im zentralen Bereich großflächige Stellplatzanlagen entstanden, die neben dem großen Flächenverbrauch ein unattraktives Erscheinungsbild und wenig Aufenthaltsqualität haben. Der Hauptteil der Wettbewerbsaufgabe war es daher, den öffentlichen Raum im Zentrum zu attraktivieren und so zu beleben.

ISEK

Um eine Entwicklung von Werries steuern zu können, wurde zuerst 2018 ein Rahmenplan erarbeitet, der die richtungsweisenden Grundlagen für das im Jahr 2019 verabschiedete Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK Werries) darstellte. Diese informelle Planungsgrundlage wurde in einem intensiven Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern von Werries erarbeitet. Dabei wurden vier Handlungsfelder gebildet, Defizite und Entwicklungsoptionen bestimmt und ein steckbriefartiger Maßnahmenkatalog ausgearbeitet. Als zentrales und übergeordnetes Leitprojekt kristallisierte sich die „Grüne Umweltachse“ heraus, die nun als erstes Maßnahmenpaket

umgesetzt werden und einen Entwicklungsschub für den Bezirk bewirken soll. Die Stadt Hamm führte daher als ersten Schritt zur Umsetzung des ISEKs Werries diesen städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerb „Grüne Umweltachse Werries“ durch.

Freiraum

Ein weiteres, dem Wettbewerb zugrunde liegendes Planwerk, war der 2021 veröffentlichte Masterplan Freiraum der Stadt Hamm. Dieser bietet eine gesamtstädtische Betrachtung für eine zukunftsorientierte, klimaangepasste und ganzheitliche Stadtplanung. Er zeigt, dass Hamm eine grüne Flächenstadt ist, also dass die einzelnen Stadtteile sehr durchgrünt sind und bereits viele verschiedene Grünflächen für die Bevölkerung vorhanden sind.

Werries ist geprägt durch eine lockere, durchgrünte Bebauung und beherbergt diverse Grünstrukturen mit unterschiedlichen Qualitäten für seine Nutzer, wie Spielplätze, Wiesen oder Fuß- und Radwege. Auch die Gewässer, vom Kanal bis hin zu kleinen Bächen, sind wichtige Teile des Ökosystems. Der Stadtteil besitzt das große Potenzial, über die Umweltachse eine übergeordnete Grünraumverbindung zwischen der Landschaft nördlich des Kanals und dem weitläufigen Maximilianpark im Süden zu werden. Dafür sollten im Wettbewerb die bestehenden grünen und blauen Elemente aufgenommen und vernetzt werden und sowohl den Menschen einen Raum für Naherholung und Freizeit geboten werden als auch der nachhaltigen Entwicklung von Natur und Klima dienen.

Maximilianpark

Der Maximilianpark wurde für die Landesgartenschau 1984 als Parkanlage auf dem Gelände der stillgelegten Zeche Maximilian errichtet. Sein Wahrzeichen ist der Glaselefant, eine rund 40 m hohe begehbare Plastik des Künstlers Horst Rellecke. Träger des Parks sind der Regionalverband Ruhr und die Stadt Hamm. Der 22 ha große, eintrittspflichtige Maximilianpark stellt aufgrund seiner Kombination von Natur, Industriekultur, abwechslungsreichen Spiel- und Veranstaltungsangeboten einen wichtigen Freizeitschwerpunkt dar. Dieses bedeutende Erholungs- und Freizeitgebiet innerhalb Hamms zieht auch viele externe Besucher an. Jährlich kommen bis zu 450.000 Menschen in den Park. Bezüglich der Aufgabenstellung war es daher wichtig, das Stellplatzangebot zu erhalten und um nachhaltige Mobilitätsangebote zu erweitern.



Luftbild Hamm-Werries aus Süden (Quelle: Hans Blossey)



Maximilianpark (Quelle:Hans Blossey)

IGA 2027

Die IGA 2027 hat sich zum Ziel gesetzt, mit Zukunftsthemen in drei verschiedenen Ausstellungsebenen den Strukturwandel der Metropole Ruhr Region greif-, erleb- und präsentierbar darzustellen. Auf der zweiten Ausstellungsebene "Unsere Gärten" sollen regional relevante (Landschafts-) Parks und Gärten im Ruhrgebiet präsentiert werden. Im Rahmen dieser Ausstellungsebene werden zahlreiche Park- und Grünflächen aufgewertet und über Themenrouten verbunden.

Die Stadt Hamm beabsichtigt in diesem Zusammenhang, mit dem Maximilianpark und einem geplanten Gartenkompetenzzentrum das östliche Tor dieser IGA Metropole Ruhr 2027 zu sein. Ziel ist es, den Maximilianpark generationsübergreifend weiterzuentwickeln und das Thema "Garten" allen Interessierten zugänglich zu machen.

Bezüglich des Wettbewerbs sollte dafür ein attraktiv und großzügig gestalteter Eingangsbereich mit entsprechender Sichtachse geplant werden und gleichzeitig diese weiterentwickelte Parkanlage in den Stadtteil integriert werden.

Mobilität

Das großdimensionierte Straßensystem sowie die großen Stellplatzflächen deuten auf eine autogerechte Planung und ein auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtetes Mobilitätsverhalten hin. Insbesondere im zentralen Bereich um die Einzelhandelsstandorte Altes und Neues Maxicenter finden sich eine Vielzahl von PKW-Parkplätzen, die teils begrünt, teils ungestaltet sind. Eine hohe Auslastung bzw. sogar Überlastung der Parkplätze gibt es bei Veranstaltungen. An diesen Terminen sind auch die Stellplätze der WestPress Arena bzw. am Alten Maxicenter ausgelastet. Derzeit befinden sich ca. 1.200 Stellplätze im Bereich zwischen Alter Uentropfer Weg und dem Freiherr-vom-Stein-Gymnasium. Zusätzlich stehen besonders in den Nachmittagszeiten und am Wochenende die insgesamt 200 Stellplätze am Bürgeramt und südlich des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums zur Verfügung. Infolge der überörtlichen Bedeutung des Einzelhandelszentrums sowie des Maxiparks wird auch weiterhin diese hohe Anzahl an Stellplätzen benötigt. Um das Zentrum von Werries zu attraktivieren, ist es jedoch notwendig, dass die Stellplätze neu organisiert

werden und das Mobilitätsangebot um nachhaltige Alternativen ergänzt wird. Dafür konnten im Wettbewerb beispielsweise Quartiersgaragen geplant werden. Zudem sollte ein Vorschlag für den Standort einer Mobilitätsstation gemacht werden, um den Nutzern im Zuge der Verkehrswende den Umstieg auf verschiedene umweltfreundliche Verkehrsmittel zu erleichtern. Dazu gehört auch der Ausbau des ÖPNVs, der zu beachten war. Grundsätzlich war die Umweltachse nicht nur als eine Verbindung für Grünraum zu sehen, sondern auch als eine Verbindung für den Umweltverbund. Das bedeutete, dass die Maximilianstraße als Abschnitt der Achse für Fußgänger, Fahrradfahrer und Busse als Teil des Umweltverbunds zu gestalten war.

Das Fahrrad ist ebenfalls ein beliebtes Verkehrsmittel und stellt eine umweltfreundliche Fortbewegung für Alltag und Freizeit dar. Im Untersuchungsgebiet gibt es drei zentrale Radwegeverbindungen, über die Werries gut in das örtliche und überörtliche Radwegenetz angebunden ist. Insbesondere die Wegetrasse entlang des Datteln-Hamm-Kanals hat eine große touristische Bedeutung und soll im Zuge des Wettbewerbs ausgebaut werden.

Wettbewerbsgebiet

Das zu betrachtende Wettbewerbsgebiet mit einer Größe von ca. 17,5 ha wird im Norden vom Datteln-Hamm-Kanal und im Süden vom Haupteingang des Maximilianparks begrenzt. Es erstreckt sich hauptsächlich entlang der Ostwennemarstraße und schließt die direkt angrenzenden Freiflächen sowie das „Alte Maxicenter“ ein. Die zentralen Bereiche liegen östlich der Ostwennemarstraße und untergliedern sich in die Flächen des Alten und Neuen Zentrums. Überdimensionierte Parkplätze überformen den Raum und führen zu einer unzureichenden Raumbildung. Insgesamt fehlt eine Arrondierung bzw. die Fassung des Raumes durch Strukturen, die ein gewisses Maß an Aufenthaltsqualitäten schaffen.

Beidseitig dieser prägnanten Nord-Süd-Achse erstrecken sich Wohngebiete mit vielfältigen Typologien. Im Süden verläuft noch parallel zum Grenzweg eine für den Güterverkehr der Ruhr-Lippe-Eisenbahn und auch von der Museumseisenbahn Hamm genutzte Bahntrasse. Sie stellt eine Barriere nördlich des Maximilianparks dar. Bis auf den Anstieg der Ostwennemarstraße nördlich des Alten Uentroper Weges zur Kanalbrücke gibt es keine wesentlichen topographischen Geländeunterschiede. Einzig der Abgang von der Ostwennemarstraße hinunter zum Kanal stellt aufgrund seines derzeitigen Ausbaus eine Barriere dar.

Grüne Umweltachse

Entlang der Achse zwischen dem Maximilianpark und dem Datteln-Hamm-Kanal erstreckt sich der Bereich von Werries, in dem nach Ergebnis der Bestandsanalyse und vielen Hinweisen von Bürgern und Akteuren vor Ort aktuell die offensichtlichsten Missstände verortet werden. So weist die beschriebene Achse einschließlich der zuzuordnenden Räume in ihrer heutigen Gestaltung und Nutzung eine Überlagerung von unterschiedlichen Handlungserfordernissen auf.

Hier soll durch den Wettbewerb eine attraktive, eindeutig erkennbare Wege- und Freiraumverbindung geschaffen werden, die unter Einbeziehung der angrenzenden Räume zu einer nachhaltigen Aufwertung des Stadtbezirkszentrums führt. Das Konzept sollte Aussagen zur städtebaulichen Entwicklung der Flächen entlang der Ostwennemarstraße sowie zur freiraumplanerischen Gestaltung und Entwicklung der Achse und der angrenzenden öffentlichen Bereiche beinhalten. Die „Grüne Umweltachse“ übernimmt somit eine Leit- und Orientierungsfunktion für die Entwicklung des gesamten Zentrums. Dafür sollte beispielsweise eine einheitliche Gestaltsprache gewählt werden, die insbesondere Aussagen zu einer durchgängigen Markierung und/oder Beschilderung entlang des Weges, zur Oberfläche des Weges, zur Möblierung (Sitzgelegenheiten, Spielpunkte) oder wiederkehrenden Bepflanzungselementen beinhaltet.

Ziel des Wettbewerbs war die Vorbereitung einer qualitativollen sowie einer zeitnahen Umsetzung. Wesentliche Aufgabe war die Erarbeitung eines städtebaulich-freiraumplanerischen Gesamtkonzeptes, das Aussagen zur Schaffung einer attraktiven und auch erkennbaren Wege- und Freiraumverbindung unter Einbeziehung der angrenzenden Räume und Funktionen macht. Gleichzeitig sollten Ideen zur Vernetzung der Freiraumstruktur und zur verkehrlichen Situation vorgelegt werden.

Im Rahmen des Wettbewerbes sollte ein Gesamtkonzept für das Wettbewerbsgebiet entwickelt werden, auf dessen Grundlage weitere Planungsschritte und Abstimmungen stattfinden können. Zusätzlich gab es Vertiefungsflächen der Freiraumplanung, für die schon eine kurzfristig umsetzbare Planung entwickelt werden soll, sowie langfristig zu entwickelnde Vertiefungsflächen des Städtebaus.

Die Hauptziele des Wettbewerbs waren:

- nachhaltige und qualitative Aufwertung und somit Stärkung eines funktionsfähigen Stadtteilzentrums,
- Entwicklung einer räumlich und gestalterisch markanten Verbindungachse zwischen dem Datteln-Hamm-Kanal und dem Maximilianpark, mit Vorrang für Fußgänger und Radfahrer,
- sichere und barrierefreie Anbindung der Ostwennemarstraße an den tieferliegenden Kanalweg für Fußgänger und Radfahrer,
- qualitätvolle Gestaltung des Eingangsbereiches zum Maximilianpark, insbesondere im Hinblick auf die IGA 2027,
- multifunktionale Nutzung der Fläche westlich des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums für Schul- und Vereinssport sowie auch öffentliche Angebote,
- städtebauliche Entwicklung der markierten Baufelder, die später durch private Investoren realisiert werden können (Fassung des Bereiches südlich der Sparkasse, öffentlicher Raum des „Alten“ Maxicenters) und
- innovative und flächensparende Gesamtkonzeption für umweltfreundliche Mobilität unter Berücksichtigung des hohen Stellplatzbedarfs.



Werries Zentrum (Quelle: Hans Blossey)



Maxicenter (Quelle: Hans Blossey)



Luftbild Werries aus Norden (Quelle: Hans Blossey)

VERTIEFUNGSBEREICHE

Zur vertiefenden Darstellung ihrer Ideen zur Gestaltung der Grünen Umweltachse sollten die Teams eine zusammenhängende Darstellung als Lageplan erstellen. Dabei sollte ein besonderer Fokus auf die einzelnen Entwicklungsbereiche und wie diese miteinander verbunden sind, gelegt werden. Eine Verortung der Bereiche ist auf der rechten Seite abgebildet. Dazu gehörten Bereiche mit freiraumplanerischen Aufgaben (gelb), in denen die Planer zeigen sollten, wie der öffentliche Raum neu strukturiert und attraktiver gestaltet werden kann. Zu den städtebaulichen Vertiefungsbereichen (rot) zählten zentrale Flächen in Werries, auf denen perspektivisch eine hochbauliche Entwicklung stattfinden soll, damit sich das Zentrum zu einem belebten Ort mit verschiedenen Nutzungen und einer hohen Aufenthaltsqualität entwickeln kann. Schließlich gab es noch Freiflächen, für die grobe Gestaltungsvorschläge gemacht werden sollten (grau), da sie ebenfalls künftig entwickelt werden sollen.

Anbindung an den Datteln-Hamm-Kanal

Hier sollte eine komfortable und barrierefreie Wegeverbindung an den Kanalweg geschaffen werden, der Teil des übergeordneten Radwegenetzes ist. Eine Steigerung der Aufenthaltsqualität am Kanal beispielsweise durch Sitzmöglichkeiten war ebenso gefragt.

Radfahrer- und fußgängerfreundliche Nord-Süd-Verbindung

Der gesamte Abschnitt zwischen dem Kanal und der Kreuzung Ostwennemarstraße / Alter Uentroper Weg sollte zu einer durchgehenden Zweirichtungsverbindung für Radfahrer und Fußgänger ausgebaut werden, um umweltfreundliche Mobilität zu fördern.

„Partizipatorische“ Gestaltung der östlichen Freifläche an der Ostwennemarstraße

Die Freifläche an der Ostwennemarstraße soll durch eine partizipative Gestaltung künftig aktiviert werden. Dafür sollten Vorschläge für eine bessere Zuwegung gemacht werden und auch die Erweiterung der Kita im Süden mit berücksichtigt werden.

Kreuzungsbereich Ostwennemarstraße / Alter Uentroper Weg

Die aktuell unübersichtliche Kreuzungssituation sollte umgestaltet werden und insbesondere für Fußgänger und

Radfahrer Sicherheit und Orientierung bieten. Dafür stand die Übernahme einer Kreisverkehrsplanung der Stadt zur Option.

Bereich des Alten Maxicenters

Der wenig attraktive Hinterhofbereich um den Winfriedplatz sollte von einem Parkplatz zu einem Ort mit urbaner Lebendigkeit und Nutzungsvielfalt umgewandelt werden. Es war freigestellt, bestimmte Gebäudeteile zu erhalten oder zu überplanen, um eine neue Fassung des öffentlichen Raumes zu ermöglichen.

Neue Platzfläche und Baufeld „Mitten in Werries“

Auf dieser zentralen Platzfläche sollte eine funktionale Neuorganisation und Aufwertung durch neue Gebäudestrukturen entstehen, die eine Platzeinfassung und Raumkante bilden. Die überplanten Stellplätze sollten z.B. in eine Quartiersgarage umgelagert werden.

Entwicklung alter Busparkplatz

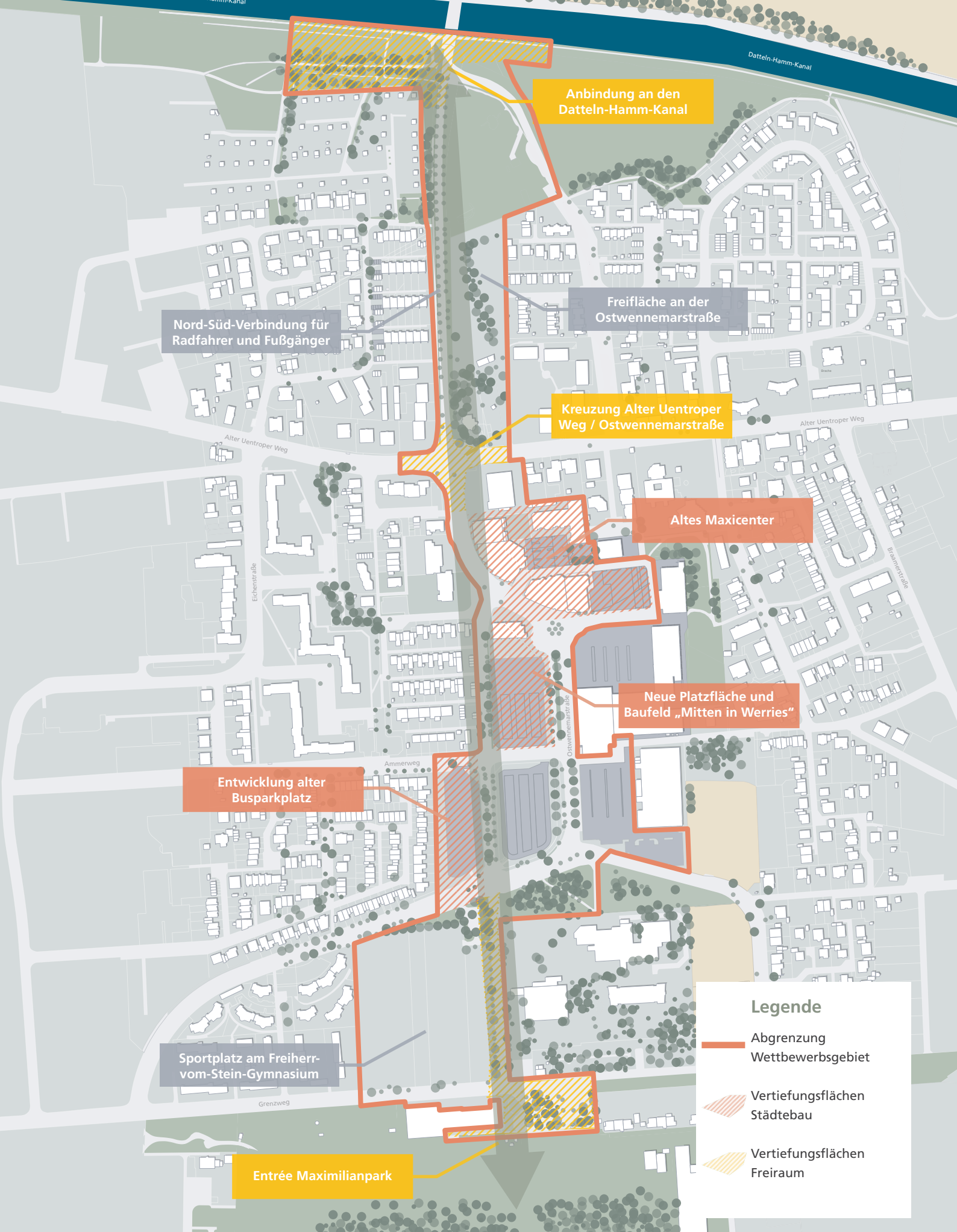
Diesem Vertiefungsbereich sollten zentrumsrelevante Nutzungen mit Wohnen und Gemeinschaftsflächen zugeführt werden. Die neuen Baukörper sollten eine Abgrenzung zum Schutz der westlichen Wohnbebauung bilden.

Weiterentwicklung des Sportplatzes am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium

Auch der an der Eingangsachse zum Maximilianpark gelegene Sportplatz sollte mitgedacht werden. Dabei waren unterschiedliche Nutzungsansprüche des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums, der Sportvereine und der Öffentlichkeit zu beachten und das angrenzende Wohngebiet vor eventuell entstehendem Lärm zu schützen.

Entrée Maximilianpark und Werner-Figgen-Weg

Die Entwicklung des Entrées sollte eine klare Adressbildung des Parks erzeugen. Zusammen mit der zulaufenden Allee, an der Bewegungs- und Sitzmöglichkeiten zu planen waren, sollte eine Sogwirkung entstehen, die Besucher anzieht.



Übersicht Wettbewerbsgebiet und Vertiefungsbereiche (Quelle: s + w plus und Stadt Hamm)

B VERFAHRENSTEIL

WETTBEWERB

Ausgelobt war ein nicht offener Realisierungswettbewerb nach RPW 2013 mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren. Er richtete sich an Teams der beiden Disziplinen Stadtplanung und Landschaftsarchitektur. Die Anzahl der Teilnehmenden war auf 12 beschränkt, von denen 3 Teilnehmende durch die Ausloberschaft gesetzt wurden. Über das vorgeschaltete Bewerbungsverfahren haben sich 5 weitere Büros beworben und qualifiziert, sodass insgesamt 8 Teams für den Wettbewerb zugelassen wurden. Im Verfahren wurden letztendlich 6 Wettbewerbsarbeiten eingereicht und dem Preisgericht zur Beurteilung vorgelegt.

Das Verfahren war anonym.

Der Durchführung des Wettbewerbs lagen die RPW 2013 in der vom BMVBS am 31.01.2013 herausgegebenen Fassung und die mit Einführungserlass vom 05.06.2014 des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr und des Finanzministeriums NRW bekanntgemachten Hinweisen zugrunde.

Die Auslobung und das Protokoll des Kolloquiums waren für die Ausloberin und Teilnehmende sowie alle übrigen am Wettbewerb Beteiligten verbindlich. An der Vorbereitung und Auslobung des Wettbewerbs hat der Ausschuss Vergabe und Wettbewerb der Architektenkammer NRW beratend mitgewirkt. Die Auslobung wurde dort unter der Nummer W28/21 registriert.

Der Wettbewerb wurde in deutscher Sprache durchgeführt.

Beurteilungskriterien

Folgende Kriterien wurden bei der Beurteilung der Arbeiten im Wettbewerb durch das Preisgericht nach RPW 2013 herangezogen:

- Einbindung in die stadträumliche Situation
- Qualität der städtebaulichen Gesamtkonzeption
- Qualität der Freiraumgestaltung
- Nutzungsqualitäten
- Barrierefreiheit
- Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit der Konzeption
- Wirtschaftlichkeit

Die genannte Reihenfolge der Kriterien stellten keine Gewichtung dar.

Preisgelder

Für den Wettbewerb nach RPW 2013 stellte die Ausloberin nach Abschluss der Bearbeitung eine Wettbewerbssumme von 125.000.- Euro (brutto, inkl. der derzeit gültigen MwSt. von 19%) zur Verfügung. Die Wettbewerbssumme wurde auf der Basis der HOAI (2021) sowie dem Merkblatt 51 der AKBW ermittelt. Es war folgende Aufteilung vom Preisgericht vorgesehen:

1. Preis 55.000.- Euro
2. Preis 30.000.- Euro
3. Preis 20.000.- Euro

Für Anerkennungen sollten insgesamt 20.000.- Euro zur Verfügung stehen.

Im Laufe der Sitzung wurde die Aufteilung geändert und wie folgt vom Preisgericht einstimmig beschlossen:

- | | |
|-------------|---------------|
| 1. Preis | 60.000.- Euro |
| 2. Preis | 35.000.- Euro |
| Anerkennung | 15.000.- Euro |
| Anerkennung | 15.000.- Euro |

AKTEURE

Preisgericht

Am 6. Oktober 2021 fand das ganztägige Preisgericht in Hamm-Werries im Festsaal des Maximilianparks mit folgender Besetzung statt. Der Vorsitz wurde durch Herrn Prof. Dr. Franz Pesch wahrgenommen.

Stimmberechtigtes Preisgericht

- Prof. Gerd Aufmkolk,
Landschaftsarchitekt, Nürnberg
- Frank Flor,
Landschaftsarchitekt, Köln
- Prof. Andreas Fritzen,
Architekt und Stadtplaner, Köln / Bochum
- Tobias Fröhlich,
Sachgebietsleiter Tiefbau- und Grünflächenamt,
Hamm
- Rudolf Haase,
1. stellvertretender Bezirksbürgermeister, Uentrop,
Hamm
- Prof. Inga Hahn,
Landschaftsarchitektin, Berlin / Erfurt
- Rebekka Junge,
Landschaftsarchitektin, Bochum
- Andreas Mentz,
Stadtbaurat Hamm
- Heinz-Martin Muhle,
Amtsleiter Stadtplanungsamt, Hamm
- Prof. Dr. Franz Pesch,
Architekt und Stadtplaner, Dortmund
- Björn Pförtzsch,
Bezirksbürgermeister Uentrop, Hamm
- Ulrike Platz,
Landschaftsarchitektin, Bonn
- Tanja-Sybille Prill,
Ausschuss für Stadtentwicklung, Wohnen
und Mobilität, Hamm
- Peter Scholz,
Vorsitzender Ausschuss für Stadtentwicklung,
Wohnen und Mobilität, Hamm
- Prof. Rolf Westerheide,
Architekt und Stadtplaner, Aachen

Stellvertretendes Preisgericht

- Erzina Brennecke,
Ausschuss für Stadtentwicklung Wohnen
und Mobilität, Hamm
- Barbara Conrad,
Abteilungsleiterin Stadtplanungsamt,
Stadterneuerung, Hamm
- Jan-Hendrik Flecke,
Bezirksvertretung Uentrop, Hamm
- Joachim Horst,
Abteilungsleiter Stadtplanungsamt,
Gesamtstädtische Planung, Hamm
- Stefan Krapp,
Stadtplaner, Aachen
- Jörg Wedekind,
2. stellvertretender Bezirksbürgermeister Uentrop,
Hamm

Anwesende der Sachverständigen Beratung und Vorprüfung (ohne Stimmrecht):

- Christine Chudasch,
Stadtplanungsamt, Hamm
- Sandra Dietz-Spindler,
Stadtplanungsamt, Hamm
- Svenja Hoch,
Tiefbau- und Grünflächenamt, Hamm
- Ulrich Kroker,
Aufsichtsrat Maximilianpark GmbH, Hamm
- Jörg Rogalla,
Maximilianpark GmbH, Hamm
- Alexandra Schapals,
Maximilianpark GmbH, Hamm
- Rüdiger Schlothane,
Stadtplanungsamt, Hamm





Impressionen aus der Preisgerichtssitzung (Quelle: s + w plus)

C ERGEBNISSE

1. PREIS // ARBEIT 1024

Landschaftsarchitektur

faktorgruen Landschaftsarchitekten bdla beratende ingenieure mbB, Freiburg

Verfasser: Martin Schedlbauer

Mitarbeit: Annika Sauer, Mira Wanning, Ricardo Patings

Stadtplanung

Thomas Schüler Architekten Stadtplaner, Düsseldorf

Verfasser: Thomas Schüler

Mitarbeit: Sascha Lehnhardt

ANERKENNUNG // ARBEIT 1022

Landschaftsarchitektur

RIEHL BAUERMANN + PARTNER Landschaftsarchitekten, Kassel

Verfasser: Jonas Otto

Mitarbeit: Annika Schridde, Marcel Spieß, Marco Schlottmann, Melina Löwer, Julika Fischer

Stadtplanung

post welters + partner mbB, Dortmund

Verfasser: Joachim Sterl

Architekturzeichnungen

Architektur & Zeichnung, München

Ansprechpartner: Wolfram Gothe

1. RUNDGANG // ARBEIT 1023

Landschaftsarchitektur

bgmr Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Verfasser: Carlo W. Becker

Mitarbeit: Lena Flamm, Dirk Christiansen, Martin Stokmann, Vera Goesmann

Stadtplanung

Octagon Architekturkollektiv, Leipzig

Verfasser: Julia Köpper

Mitarbeit: Marijke Kiparski, Marina Robin, Lorenz Brösch

2. PREIS // ARBEIT 1021

Landschaftsarchitektur und Stadtplanung

B.A.S. Kopperschmidt + Moczala GmbH, Dortmund

Verfasser: Juliane Kopperschmidt, Christian Moczala

Mitarbeit: Anna Steube, Malin Schulz, Lorenz Kaiser

Visualisierung

Greenlove PhotoDesign, Kamen

Ansprechpartner: Abdulkadir Bolat

ANERKENNUNG // ARBEIT 1026

Landschaftsarchitektur und Stadtplanung

STUDIO RW Stadtplanung + Landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasser: Heiko Ruddigkeit

Mitarbeit: Marlene Grönefeld, Adi Cohen, Andreas Arauz, Florian Rüter

1. RUNDGANG // ARBEIT 1025

Landschaftsarchitektur

Förder Landschaftsarchitekten GmbH, Essen

Verfasser: Matthias Förder

Mitarbeit: Arnaud Greder, Emir Hasanagic, Annette Demmer-Förder

Stadtplanung

BJP Bläser Jansen Partner GbR, Dortmund

Verfasser: Hendrik Jansen, Daniel Bläser

Mitarbeit: Ella Hartke

1

ARBEIT 1024

Landschaftsarchitektur

faktorgruen Landschaftsarchitekten bdla beratende ingenieure mbB, Freiburg

Verfasser: Martin Schedlbauer

Mitarbeit: Annika Sauer, Mira Wanning, Ricardo Patings

Stadtplanung

Thomas Schüler Architekten Stadtplaner, Düsseldorf

Verfasser: Thomas Schüler

Mitarbeit: Sascha Lehnhardt

Idee der Verfasser

Konzept "Das Grüne Band von Werries"

Zwischen dem Maximilianpark und dem Datteln-Hamm-Kanal spannt sich die „Grüne Umweltachse“ auf. Sie stellt die heute sehr heterogenen Einzelbereiche in einen neuen Kontext und verknüpft die wichtigen Grünräume von Hamm-Werries miteinander. Als Grünes Band steht der neue Stadtraum unter dem Zeichen des Klimawandels und dem daraus resultierenden Erfordernis nach Klimaanpassung und sorgt mit den Elementen Bäume, Wasser, Spielen und Naherholung für eine Verbesserung der Lebensqualität der Bürger und Bewohner von Werries.

Das durch den Datteln-Hamm-Kanal bereits im Ort präsen- te Thema Wasser wird aufgegriffen und zum zentralen Gestaltungselement der grünen Umweltachse. Durch seine Verdunstungs- und Kühlungseffekte trägt es wesentlich zur Verbesserung des Stadtklimas bei und schafft an den zentralen Platzbereichen neue Erlebnismomente und Aufenthaltsqualitäten in der Stadt.

Perspektive Eingangsbereich Maxipark





Würdigung durch das Preisgericht

Die Arbeit 1024 geht mit einer starken baulichen Verdichtung in die Mitte Werries. Durch die blockrandartige Bebauung werden die Räume vorerst klar gegliedert. Die raumbildenden Kanten akzentuieren einen Grünkorridor und lassen eine schlüssige Platzabfolge entstehen. Die großmaßstäbliche Körnung assoziiert eine städtebauliche Mitte, die an dieser Stelle kontrovers in ihrer Dimension diskutiert wird, insbesondere Geschosshöhe. Wohnungsbau ist an der Stelle willkommen. Fraglich bleibt, ob die vorgesehenen Gewerbeflächen im EG in der Form ausgelastet sein werden. Durch den Bevölkerungszuwachs ist im positiven Sinne mit einer stärkeren Nutzung der Infrastruktur zu rechnen. Im Bereich des Kreisverkehrs und des ehemaligen Maximiliancenters ist die ansonsten konstante städtebauliche Neugliederung nicht ablesbar. Die Zweiteilung der Grünen Achse spannt einen großzügigen Raum auf. Durch die Gleichbehandlung mit zwei Baumalleen wird die Orientierung allerdings undeutlich und trägt nicht zur Stärkung einer deutlich ablesbaren Grünverbindung bei. Die Grünachse über die Ostwennemarstraße aufzuweiten, ist eine gelungene Geste. Wünschenswert ist jedoch, die auf den Grundstücken der Stadt befindliche Grünachse Maximilianstraße zugunsten eines belebten Freiraums zu stärken.

Eine besondere Qualität ist ein einheitlicher Belag, der die Mitte visuell zusammenzieht und das Verkehrsaufkommen optisch in eine Platzfläche integriert. Mit Blick in die Zukunft bietet sich so die Option, schrittweise den MIV zurück zu bauen. Die Buswendemöglichkeit im Bereich Maximilianpark ist in der Darstellung nicht erkennbar. Ein verbindendes Thema wie hier das Wasser zu entwickeln, wird begrüßt. Fraglich

ist, wie die Wasserelemente gespeist werden: künstlich oder durch Regenwasser? Sollten sie temporär trocken fallen, ist ihre Qualität kritisch zu sehen. Retentionsflächen sind nur Funktionen und noch keine gestaltete Freiraumqualität. Inwiefern der Kosten-Nutzen Aufwand des größeren südlichen Wasserbeckens tragfähig ist, ist zu prüfen.

Der die Sichtachse Richtung Maximilianpark und -eingang verstellende Kulturpavillon ist nicht nachvollziehbar. Auch bleibt offen, wie Begriffe wie Kulturmeile etc. mit Leben gefüllt werden können. Das Spiel- und Sportangebot im südlichen Bereich ist abgedeckt.

Im Norden formuliert die Arbeit einen schlüssigen baulichen Endpunkt mit einem Infopavillon auf der Ostseite der Brücke. Die Aufweitung beidseitig der Brücke bietet eine Grundlage für eine qualitätvolle Entwicklung des Achsenauftakts am Kanal und bildet ein Alleinstellungsmerkmal unter den eingereichten Arbeiten. Den südlich anschließenden Wasserbereich von hier aus mit einem aufgeständerten Radweg erlebbar zu machen ohne die Wasserflächen zu kreuzen, ist eine sehr große Qualität der Arbeit. Angemessen und sehr gelungen entwickelt sich aus dem Waldbereich ein Abenteuerspielplatz. Die Chance, den Kitaneubau in diesen Grünzug sinnfällig und qualitätvoll zu integrieren, wird mit einer durchgesteckten Positionierung und der Formulierung eines den Grünzug durchschneidenden Parkplatzes verhindert.

Insgesamt bietet die Arbeit einen wertvollen Beitrag, der gerade im Norden am Kanal einen treffenden Auftakt bildet und stadtstrukturell einen konsequenten Ansatz verfolgt. In den Freiraumqualitäten und Atmosphären ist er jedoch noch stark entwicklungsbedürftig.

Vogelperspektive





Ausschnitt Vertiefung Norden



Ausschnitt Vertiefung Süden



Schnitt durch den Kanal



Schnitt durch den zentralen Bereich

2

ARBEIT 1021

Landschaftsarchitektur und Stadtplanung

B.A.S. Kopperschmidt + Moczala GmbH, Dortmund

Verfasser: Juliane Kopperschmidt, Christian Moczala

Mitarbeit: Anna Steube, Malin Schulz, Lorenz Kaiser

Fachplanung

Greenlove PhotoDesign, Kamen

Fachbereich: Visualisierung

Ansprechpartner: Abdulkadir Bolat

Idee der Verfasser

Leitidee ist ein klares Grundgerüst städtischer Räume: Die Umweltachse verbindet Maxipark und Kanal, das alte Maxicenter bildet mit eindeutigen Vorderseiten einen städtischen Platz, die großen Parkplätze des neuen Maxicenters schaffen einen Service-Raum mit ruhigem funktionalem Charakter. Sport- und Eventhallen werden über gestaltete Freiraumbänder angebunden und der Maxipark erhält ein einla-

dendes Entrée. So entsteht nicht nur eine lineare Abfolge von Stadträumen, sondern die quer zur Achse liegenden "Freiraumbänder" vernetzen sich weit in die angrenzenden Stadtgebiete hinein und binden diese an die Achse an.

Perspektive Eingangsbereich Maxipark





Würdigung durch das Preisgericht

Den Verfasser*innen gelingt ein schlüssiges Raumbild einer vom Kanal bis zum Maximilianpark reichenden, erlebbaren Umweltachse. Neben einer durchgehenden Nord-Süd-Verbindung sind die Querbezüge in Ost-West-Richtung und die damit verbundene Einbeziehung der angrenzenden Wohngebiete gut gelungen.

Die Umweltaspekte werden insbesondere unter dem Thema Klima und Wasser eingehend behandelt und passend dargestellt. An wichtigen, zentralen Orten werden räumlich-bauliche Verdichtungen platziert. Es entstehen damit interessante Platzräume entlang der Hauptlinien mit passenden Gebäudehöhen. Die weiterhin umfangreichen ebenerdigen Parkplätze werden nur ansatzweise mit grünordnerischen Maßnahmen aufgewertet.

Der Gedanke, östlich des Kernbereichs im Übergang zu den angrenzenden Wohngebieten eine weitere Grünfuge darzustellen, wird ausdrücklich gewürdigt.

Der Auftakt der Umweltachse am Kanal ist grundsätzlich richtig gewählt und schafft eine Aufenthaltsqualität, die den Kreuzungspunkt am Wasser erlebbar macht. Leider bleibt die formale Ausprägung zu wirkungslos und nur auf die westlichen Flächen beschränkt.

Neben der Radwegeverbindung westlich der Ostwennemarstraße wird richtigerweise eine weitere Nord-Süd-Verbindung im östlich angrenzenden Grünraum angeboten. Auch hier werden die Verknüpfungen in das östlich gelegene Quartier sichtbar aufgezeigt.

Die Ostwennemarstraße wird im weiter südlichen Bereich verschmälert zugunsten einer attraktiven Fuß- und Rad-

verbindung mit guter Aufenthaltsqualität. Ein ergänzender Neubau im Bereich des Alten Maxicenters ermöglicht die Aufwertung des Parkplatzes zu einem kleinen Stadtplatz mit Marktständen. Hier soll der Autoverkehr reduziert und die Aufenthaltsqualität gefördert werden.

Für den zentralen Bereich am Neuen Maxicenter wird ein gut dimensionierter Vorschlag für eine bauliche Verdichtung mit angemessenen Nutzungsvorschlägen dargestellt. Die Aufenthaltsqualität für die Bewohner*innen wird durch den dominanten Kreisverkehr, die großen Parkplätze und die TG Abfahrt am Neubau eingeschränkt.

Südlich davon, im Bereich des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums werden die Sportflächen sinnvoll neu geordnet und zum Wohngebiet im Osten eingegrünt.

Für den Eingang zum Maximilianpark wird ein gut proportionierter Platz vorgeschlagen und die Stellplatzanlage entsprechend zurückgebaut. Eine neue östlich gelegene Zufahrt trennt den Autoverkehr sinnvollerweise von den Parkbesucher*innen. Die Umsetzung ist rechtlich eher problematisch. Die vier von den Entwurfsverfasser*innen vorgeschlagenen Pavillons sind aus Sicht des Preisgerichts unpassend zum Denkmal und nachteilig für die Zuwegung zum Park.

Insgesamt stellt die Arbeit einen guten Beitrag dar, der viele Aspekte der komplexen Aufgabenstellung überzeugend bearbeitet. An einzelnen aber besonders wichtigen Orten zeigt die Arbeit gestalterische-freiraumplanerische Schwächen.

Vogelperspektive





Ausschnitt Vertiefung Norden



Ausschnitt Vertiefung Süden



Schnitt durch den Kanal



Schnitt durch den zentralen Bereich

ARBEIT 1022

Landschaftsarchitektur

RIEHL BAUERMANN + PARTNER Landschaftsarchitekten, Kassel

Verfasser: Jonas Otto

Mitarbeit: Annika Schridde, Marcel Spieß, Marco Schlottmann, Melina Löwer, Julika Fischer

Stadtplanung

post welters + partner mbB, Dortmund

Verfasser: Joachim Sterl

Fachplanung

Architektur & Zeichnung, München

Fachbereich: Architekturzeichnungen

Ansprechpartner: Wolfram Gothe

Idee der Verfasser

Die grundlegende Entwurfsidee besteht daraus, die Grüne Umweltachse als PARKBAND zu definieren. Die Parksequenzen an der Umweltachse entfalten neue Freiräume als Orte der Gemeinschaft und schaffen gleichzeitig Verbindungen zum bestehenden Freiraumgefüge. Die stetige Konstante ist der Fahrradweg im Zweirichtungsverkehr. Querende

Straßenzüge und Platzräume entschleunigen die Radfahrer und bieten Einblicke ins Quartier. Neben den linearen Wegführungen bieten informellere Wege in den grünen Räumen, spannungsvolle Raumeindrücke. Städtebauliches Highlight wird der neue Mobility-Hub.

Perspektive Eingangsbereich Maxipark





Würdigung durch das Preisgericht

Das Leitbild der Arbeit vom durchgängigen Parkband mit einer Fuß- und Radwegeverbindung, sowie einzelnen Parksequenzen ist nachvollziehbar und schlüssig. Das Parkband ist durch die hohe Anzahl an Bäumen sehr dominant und zeichnet sich klar im Stadtraum ab. Dies gelingt allerdings nur durch einen starken Eingriff in die städtebauliche Bestandssituation. Insbesondere die Verlegung der Ostwennemarstraße und der Teilabriss des Alten Maxicenters wirft eine wohl nicht überwindbare Hürde auf, weshalb das Konzept nicht in dieser Weise umsetzbar wäre. Darüber hinaus ist der nördliche Teil der Umweltachse über dem Kreisverkehr falsch weitergeführt und schöpft nicht das Potential des angrenzenden Freiraums aus.

Im Bereich östlich des Alten Maxicenters sind die neuen städtebaulichen Setzungen zu klein, um den Raum zu fassen und zu Bespielen (Gastronomiepavillon und Markthalle). Im mittleren Teil sind sie hingegen zu großmaßstäblich dimensioniert. Die Atelierhäuser auf dem ehemaligen Busparkplatz sind zu kleinmaßstäblich und schaffen keinen adäquaten Stadtraum. Hier wäre wiederum eine stärkere Verdichtung angemessen. Die Länge des Bushaltesdaches wirkt überdimensioniert. Der nördliche Eingang in die Umweltachse am Kanal wirkt angemessen und gut dimensioniert, die Nutzungen sind vorstellbar. Der südliche Eingang am Maximilianpark wird kontrovers diskutiert. Für das vorgesehene Vordach hätte der Platz etwas größer dimensioniert werden müssen, um eine Adresse auszubilden.

Vogelperspektive

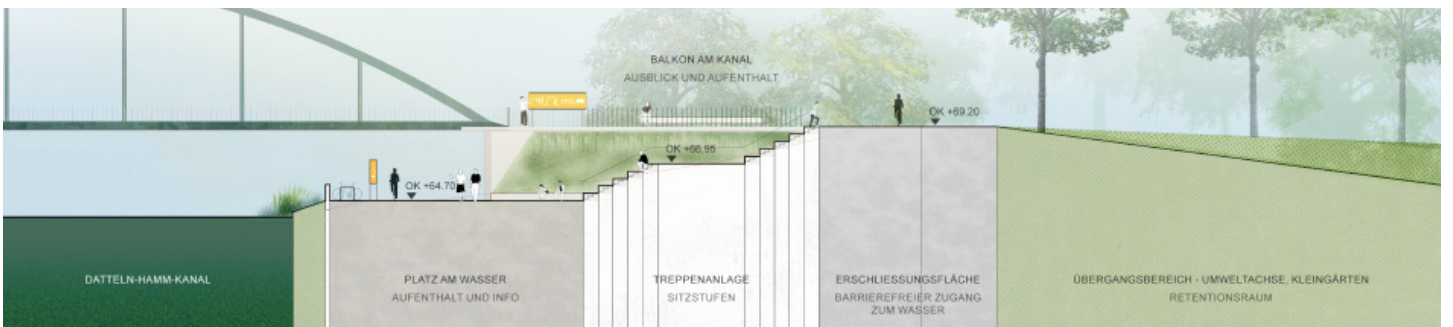




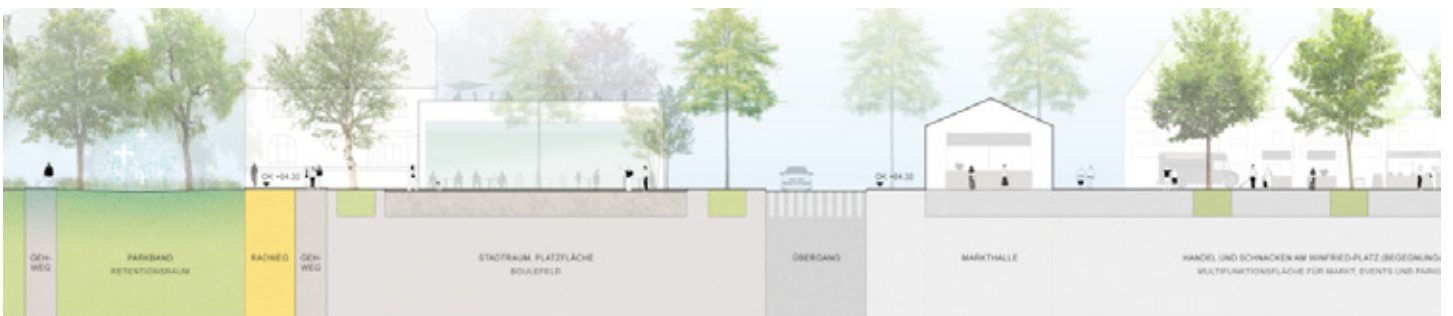
Ausschnitt Vertiefung Norden



Ausschnitt Vertiefung Süden



Schnitt durch den Kanal



Schnitt durch den zentralen Bereich

ARBEIT 1026

Landschaftsarchitektur und Stadtplanung

STUDIO RW Stadtplanung + Landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasser: Heiko Ruddigkeit

Mitarbeit: Marlene Grönefeld, Adi Cohen, Andreas Arauz, Florian Rüter

Idee der Verfasser

Der Entwurf versteht das neue Zentrum als lebendigen und blau-grünen Nukleus des Stadtteils. Gemischte Wohn- und Arbeitswelten schaffen attraktive Angebote und ziehen neue Nutzer und Bewohner an. Monotone Stellplatzanlagen werden zu vielfältigen Grün- und Freiflächen und bilden innerstädtische Begegnungszonen. Durch neue Baukörper und Großgehölzstrukturen wird der fragmentarisch wirkende Raum verdichtet und in erlebbare und klar definierte Teilräume gegliedert.

Perspektive Eingangsbereich Maxipark





Würdigung durch das Preisgericht

Die Verfasser*innen verfolgen die Idee der grünen Mitte entlang der Umweltachse mit möglichst wenigen baulichen Interventionen und einem großzügigen grünen Freiraum. Dabei dient die Umweltachse als Verbindung an denen die Verfasser*innen Orte und Entwicklungskerne vom Maximilianpark über die Stadtmitte bis zum Datteln-Hamm-Kanal anlagern. Dieser Entwurfsgedanke ist grundsätzlich sympathisch, weil er ohne große Gesten auskommt.

Der grundsätzlich positiv gewürdigte Ansatz der grünen Mitte wird leider nicht konsequent von den Verfasser*innen umgesetzt. Entscheidende Orte und räumliche wichtige Verknüpfungen werden nicht vernetzt. Als zentrale Mitte von Hamm-Werries wird von den Verfasser*innen eine Parkwiese definiert. Typus und Nutzung der gewählten Punkthäuser an dieser Wiese im zentralen Bereich können die derzeitige Fragmentierung und mangelnde Orientierung der Ortsmitte nicht signifikant verbessern. Die zentrale Fuß- und Radachse verliert sich zudem im Bereich des Maxicenters. Hier bietet der Entwurf keine Lösung an und lässt jeglichen

Gestaltungswillen vermissen. Vor allem die Positionierung des neuen Parkhauses an der Eingangssituation zum Zentrum auch im Kontext der Villa ist nicht nachvollziehbar. Für die Sportfläche schlagen die Verfasser*innen eine schlüssige Eingrünung vor. Der Vorplatz zum Maximilianpark wirkt wenig großzügig und im Verhältnis zum Gebäude zu kleinteilig.

Dem Gedanken der offenen grünen Mitte bleibt in diesem Vorschlag, sowohl die Antwort der Bespielung der Ränder, als auch die der Nutzung schuldig.

Insgesamt bietet der Entwurf mit seinem minimal invasiven Ansatz und der großzügigen Begrünung einen interessanten Beitrag, dessen Angemessenheit für den Ort jedoch fraglich bleibt.

Der minimalistische Ansatz bezieht sich auf die stadträumlichen Eingriffe und Setzungen. Vom Auftakt am Kanal bis zum Eingang des Maximilianparks zieht sich dieser Entwurfsansatz. Der Stadtraum wirkt nach wie vor fragmentiert.

Vogelperspektive

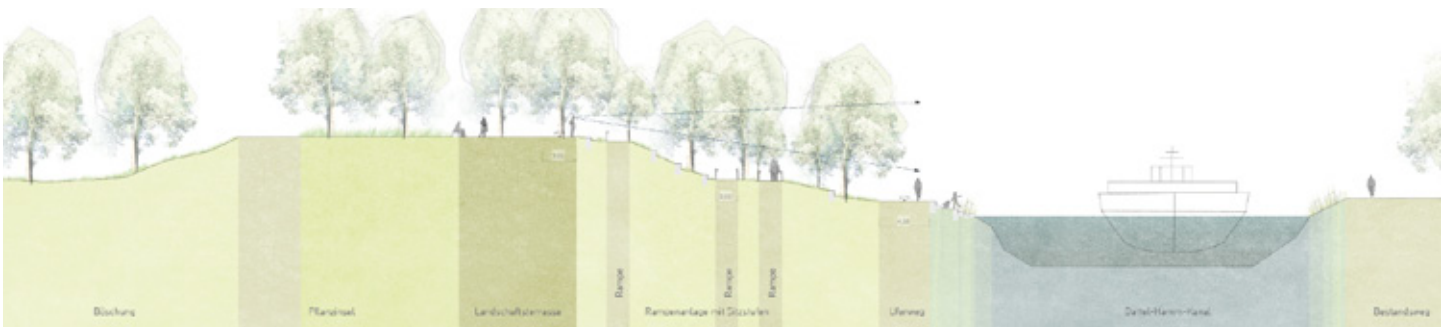




Ausschnitt Vertiefung Norden



Ausschnitt Vertiefung Süden



Schnitt durch den Kanal



Schnitt durch den zentralen Bereich

ARBEIT 1023

Landschaftsarchitektur

bgmr Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Verfasser: Carlo W. Becker

Mitarbeit: Lena Flamm, Dirk Christiansen, Martin Stokmann, Vera Goesmann

Stadtplanung

Octagon Architekturkollektiv, Leipzig

Verfasser: Julia Köpper

Mitarbeit: Marijke Kiparski, Marina Robin, Lorenz Brösch

Idee der Verfasser

Anstelle einer harten Ausprägung einer starren Achse schlagen wir vor, das Achsenmotiv mit der lokalen Erlebbarkeit zu verknüpfen: aus einer starren wird eine schwingende Achse, die auf örtliche Besonderheiten eingeht und nach dem Prinzip eines Mäanders die Orte entlang des Radweges inszeniert. Das Prinzip des Mäanders wird städtebaulich aufgenommen und schafft atmosphärische und abwechslungsreiche Raumkonstellationen. Die schwingende Achse korrespondiert mit den neu geschaffenen Räumen, atmet mit diesen. Der Weg wird dabei zielbewusst geführt.

Perspektive Eingangsbereich Maxipark



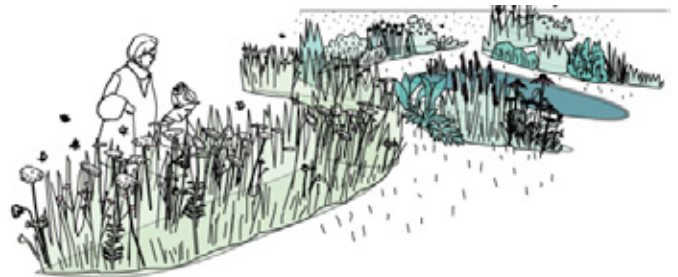
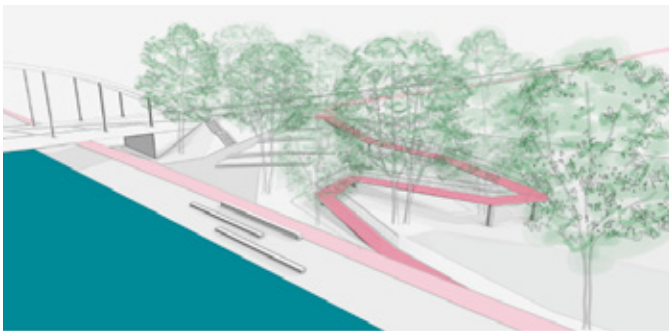


Würdigung durch das Preisgericht

Der Entwurf orientiert sich sehr stark an den vorhandenen städtebaulichen Strukturen. Innovative Ansätze bzw. Vorschläge zur Gestaltung und städtebaulichen Raumaufteilung fehlen. Ein städtebauliches Raumgefühl durch verzogene Dreiecksräume lässt keine robusten städtebaulichen Raumstrukturen entstehen. Die eigentliche Umweltachse ist bis auf die im Bestand vorhandenen Wegebeziehungen

nicht vorhanden. Die Chance das Alte Maxicenter städtebaulich aufzuwerten wurde nicht genutzt. Die Freiflächengestaltung entspricht nicht der gewünschten Qualität. Die Umweltachse am End- und Anfangspunkt gestalterisch einzufangen und in ihrer Strahl-Wirkung herauszustellen ist nicht gelungen.

Konzeptgrafik



Vogelperspektive



ARBEIT 1025

Landschaftsarchitektur

Förder Landschaftsarchitekten GmbH, Essen

Verfasser: Matthias Förder

Mitarbeit: Arnaud Greder, Emir Hasanagic, Annette Demmer-Förder

Stadtplanung

BJP Bläser Jansen Partner GbR, Dortmund

Verfasser: Hendrik Jansen, Daniel Bläser

Mitarbeit: Ella Hartke

Idee der Verfasser

Die Umweltachse transformiert das ursprüngliche Landschaftsbild der landwirtschaftlichen Feldstrukturen in ein zukünftiges Stadtlandschaftsbild.

Die Umweltachse steht für einen kooperativen, nachvollziehbaren, flexiblen Prozess hin zu einer umweltgerechten Stadtentwicklung.

Die Umweltachse macht Werries zu einem Vorzeigestandort, einem innovativen Quartier, einem Beispiel für Stadtent-

wicklung als „Work in progress“. Die Ergebnisse des Wettbewerbs dienen als Initialzündung. Die Entwicklung des Areals um die grüne Umweltachse in Hamm-Werries basiert auf vier wesentlichen räumlichen und funktionalen Grundsätzen: die Umweltachse, ein neues Zentrum für Werries, Neuordnung des Maxicenters, neues Wohnen auf dem alten Busparkplatz.

Perspektive Eingangsbereich Maxipark

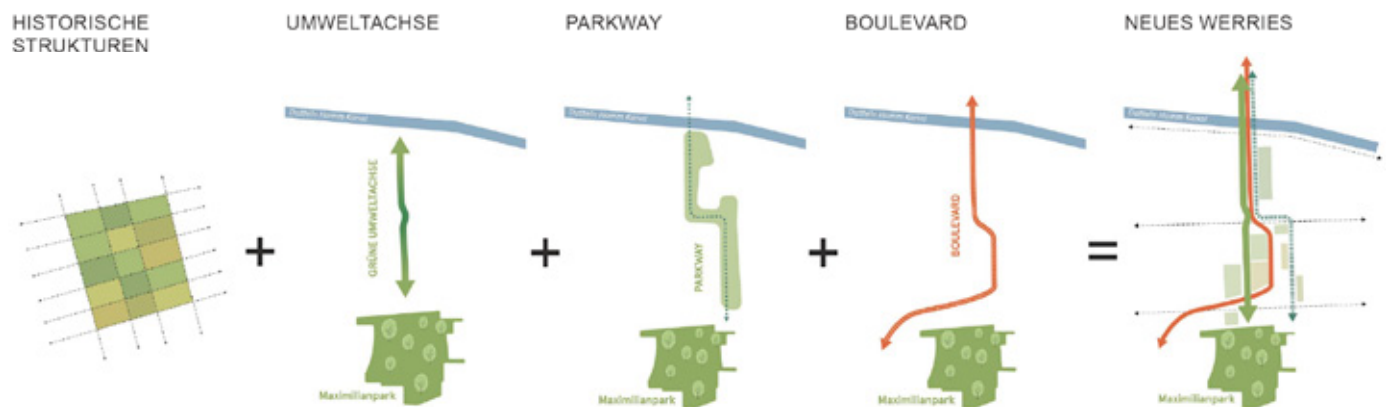


Würdigung durch das Preisgericht

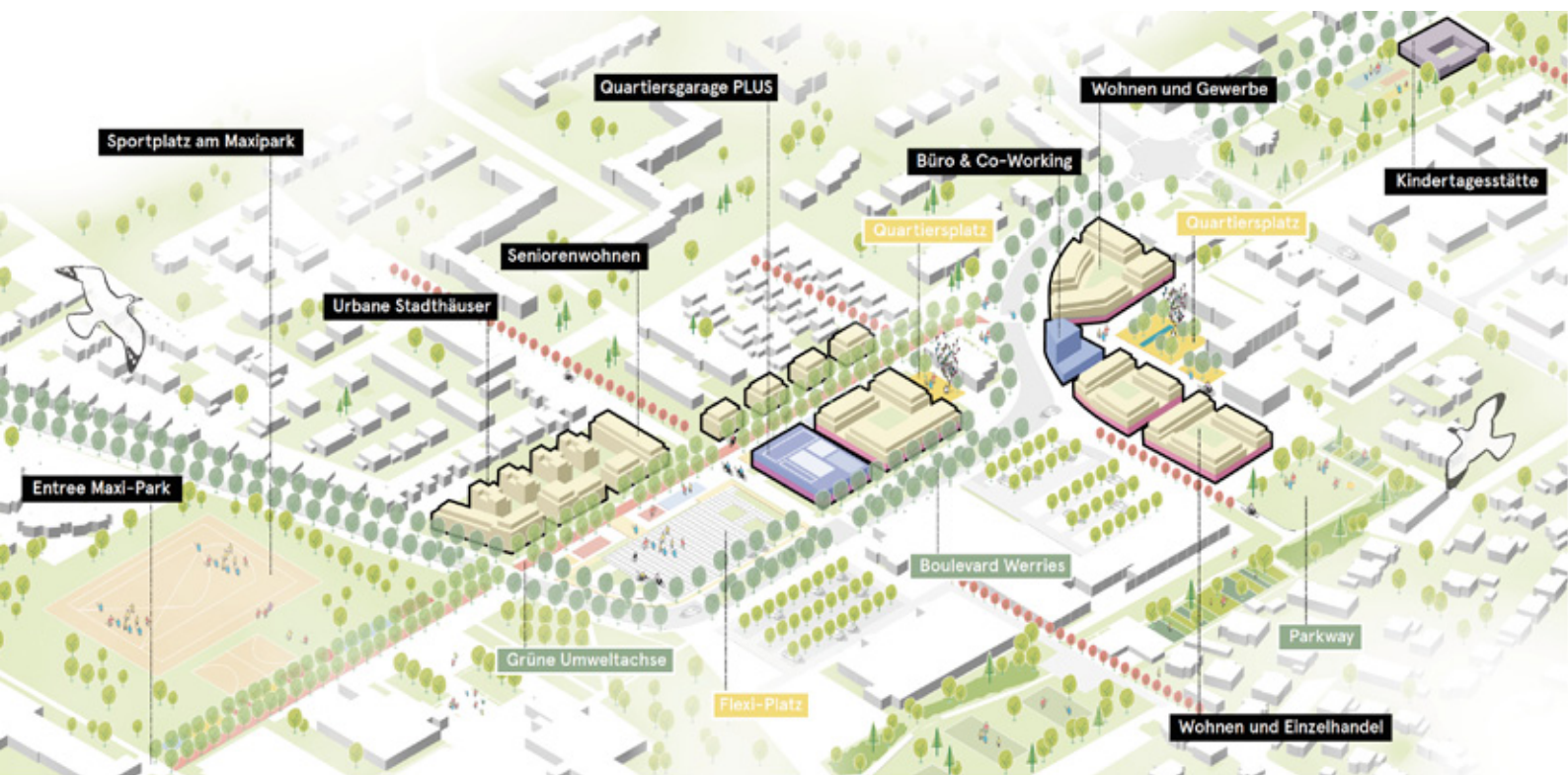
Gewürdigt wird das Herstellen von städtebaulich klaren Kanten, die ablesbare öffentliche Räume schaffen. Ob allerdings die Bebauungsdichte an jeder Stelle dem Ort entspricht ist fraglich. Der Ersatz für das alte Maxicenter ist in seiner Ausbildung angemessen, allerdings wird hier die Chance vertan, den rückwärtigen Platz tatsächlich in eine neue Struktur einzubinden.

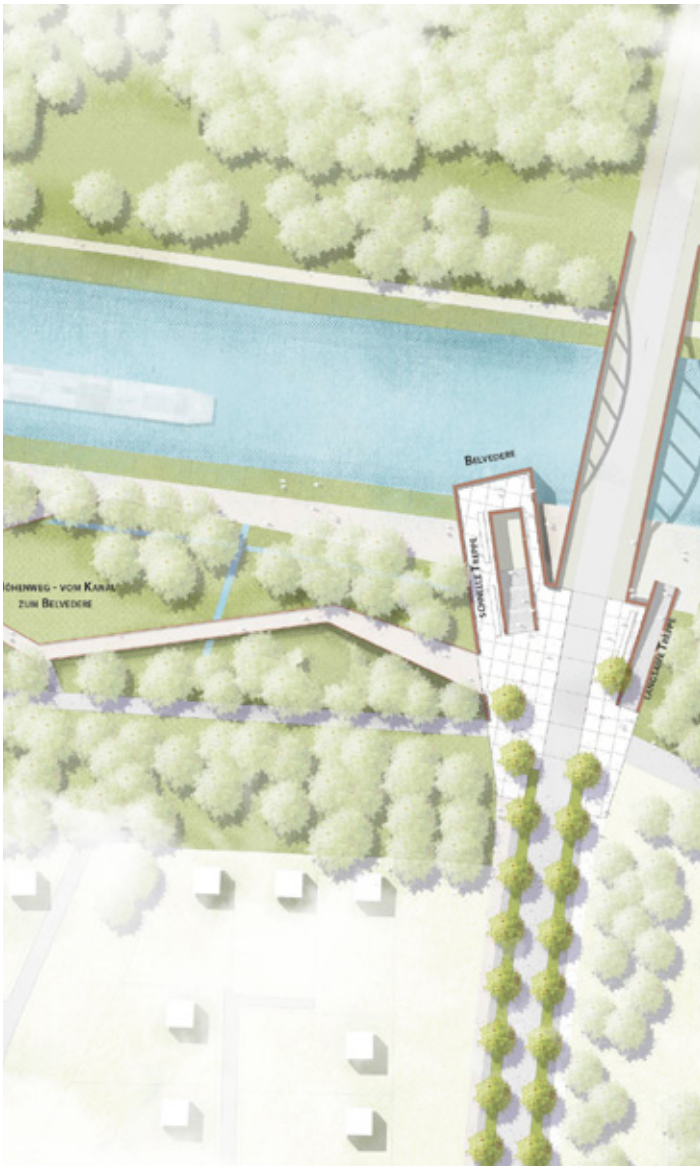
Auch die strikt vorgeschlagene Aufspaltung der Nord-Süd-Achsen in die unterschiedlichen Verkehre scheint nicht mehr zeitgemäß. Insbesondere der Boulevard ist nur eine viel zu breite Straße und bietet keinen Mehrwert für den Ort. Das Aufreihen von Sport- und Aufenthaltsfeldern entlang der Allee ohne eine räumliche Struktur überzeugt nicht. Nördlich des Alten Uentropers Wegs bietet der Entwurf wenig Impulse, die Bastion erscheint überzogen.

Konzeptgrafik



Vogelperspektive





Ausschnitt Vertiefung Norden



Ausschnitt Vertiefung Süden



Schnitt durch den Kanal



Schnitt durch den zentralen Bereich

ÜBERSICHTEN

Fußgängerperspektiven

1021



1022



1023



1024



1025



1026



Vogelperspektiven

1021



1022



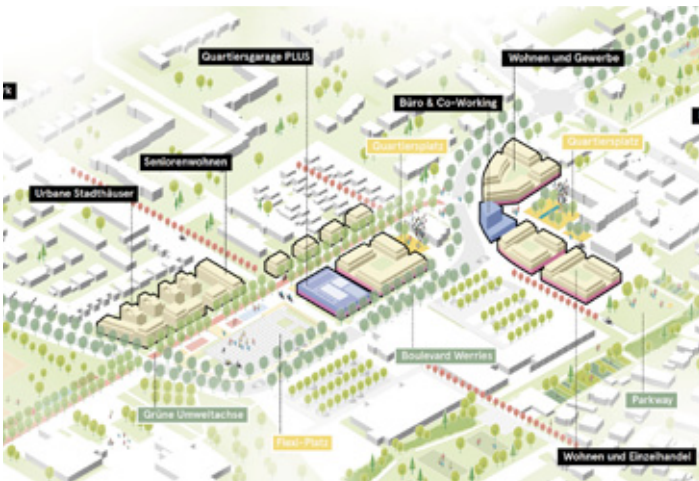
1023



1024



1025



1026



